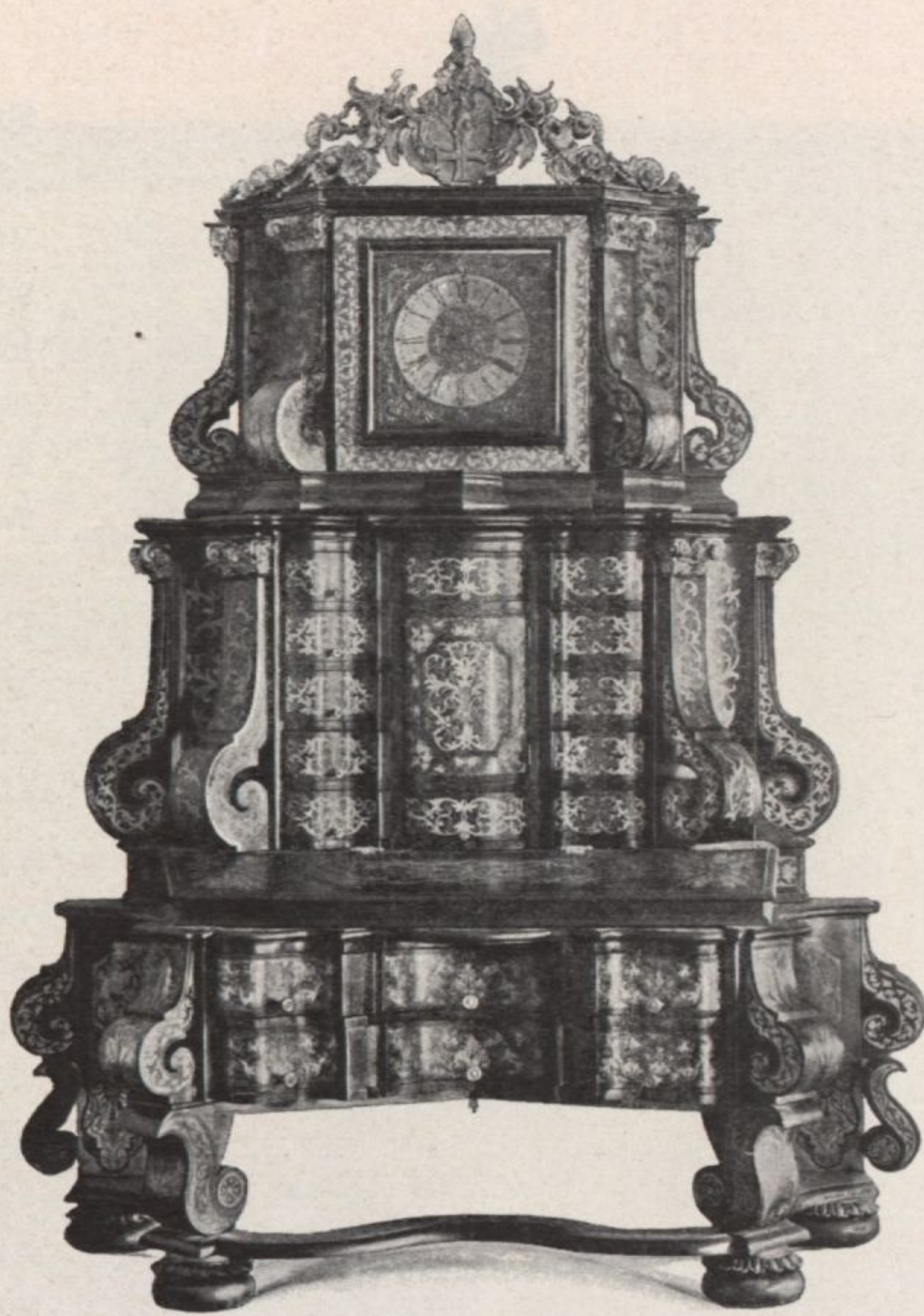


Malerei in St. Florian viel beschäftigt. So malte er unter anderem auch das „Contrafait“ des Königs Karl von Spanien (später Kaiser Karl VI.) und des Prinzen Eugenius in Lebensgrösse im Jahre 1706, jedes um 30 Gulden. Im blauen Zimmer hatte Maler Michael Feichtmayr zum Vorwurf des Deckengemäldes die Abbildung der neu erbauten Kirche St. Florian mit der ruhm-spendenden Fama darüber gewählt. Es war im Jahre 1707. Das Deckengemälde des grünen Zimmers von Ruffini und Ruckenbauer stellt den Samson in der Mitte des zusammenbrechenden Tempels vor. Es wurde 1706 fertig.



Schreibkasten in Boulearbeit

Die drei Sopraportenbilder dieses Zimmers sind von Karl Remp im Jahre 1715 vollendet worden und bringen Szenen aus dem Leben der Rebekka, Hiobs und Dalilas zur Anschauung. Zwei kleinere Räume schliessen die Wohnzimmer zur rechten Hand der Eingangssaletta. Alle sind mit gleichzeitigem Mobiliar ausgestattet, nur die Überzüge mussten bei einigen Möbeln neu hergestellt werden. Da sind die alten Stühle mit hohen und niedrigen Rücklehnen, Tischplatten mit Holzeinlagen oder Zieraten aus Zinn und Messing in der Art der Boulemöbel, aus wirklichem oder künstlichem Marmor, venezianische Spiegel, die bekannten breiten Betten und die wuchtigen Gewandkästen mit ihrer überkräftigen Säulenarchitektur zu sehen, welche den Alterthümlern als Holländerkästen bekannt sind. Aus den Rechnungen ist leicht zu erweisen, dass sie mit Ausnahme der Spiegel und der Textilstoffe in St. Florian entstanden sind.

Aus dem letzten Gastzimmer heraustretend, befinden wir uns einem schmiedeisernen Gitterthor gegenüber. Es ist interessant zu sehen, wie aus dem einfachen Verschluss eiserner Stangen und